

Waiblinger, Wilhelm: Sehnsucht nach Neapel (1817)

1 Kaum dieser Erde lieblichstes Schattengrün,
2 Aricia's alte Sikulerburg, und kaum
3 Der Cythia Hain, und ihres Spiegels
4 Duftiges Seeblau und Eichendunkel,

5 O Freund, erreicht' ich, und des Tyrrhenermeers
6 Glanzreiche Pracht, und brennend im Abendgold
7 Lanuvium's Berg und meines Latium's
8 Trümmerbesä'te Campagna schaut' ich,

9 Und der Erinn'rung freudige Wehmuth rief
10 Mir schon lustselige Tage zurück, da mir
11 Im Golf Parthenope's, in Capri's
12 Felsiger Heimath und holder Wildniß

13 Die goldne Fluth, die lebenverjüngende,
14 Aus ros'gem Becher Hebe zu schlürfen gab,
15 Und sieh' zum kaum verlass'nen Thore
16 Führet den Trauernden schon der finst're,

17 Von keinem Lied' besänftigte Gott zurück.
18 O Rom! was ist's, das heute so viel des Gifts
19 Durch deine Lüfte streut, und tödtlich
20 Hügel und Ufer und Thal entathmet?

21 Ist es der Vorwelt drückender Moderhauch,
22 Des großen Kirchhofs, den ich durchwandere,
23 In dessen Denkstein, Grab und Inschrift
24 Einsame Wand'rer und ernste Denker

25 Die Weltgeschichte lasen; vielleicht das Blut
26 Das hier geströmt Jahrtausende durch, und tief
27 Befleckt die Erde, welch ein Tiber

28 Faßt' es in seines Gestades Gränze?
29 Nicht weiß ich's, Freund, doch sei dir bekannt: Zwar pflegt
30 Mich treue Sorgfalt: Amor, mein steter Freund,
31 Wenn längst auch mit gesenktem Flügel,
32 Ist er doch immer noch mein Begleiter,

33 Und kürzt der Stunden Kummer und Ungeduld,
34 In Traum und Schlaf einwiegend das Herz, wenn nicht
35 Mit Diotimas Lehre, doch mit
36 Raffael's Freuden und Benvenuto's.

37 Wohl rühm' ich deß mich! Aber in Rom dünkt mir,
38 Als ob im Grab ich schlummr', und im Zauberhof
39 Neapels Psyche bald zur reinen
40 Schönheit Elysiums auferstünde.

(Textopus: Sehnsucht nach Neapel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36833>)